

**Gelle Augen,
Kosige Wangen,**

kommen von einem gesunden Zustand des Körpers. Dünne und blaue Kreise erhalten nicht die richtige Nahrung. Sie haben es so nötig, das die Herren von beiden aus frisches, richtiges Blut durch die Adern treiben wird, und dieses ist es.

Stegmaier's Porter.

Produkt im Reine. In Pints und halben Pints, wie gewünscht. Keine Ephe waren zusetzen auf jedem Pinte.

Stegmaier Bran Company,
Scranton Telephone
No. 156-R. Scranton, 1903.

**Gebrüder Scherer's
Kochkunst**

**Cracker & Cakes,
Bäcker.**

No. 343, 345 und 347 Broad Street
gegenüber der Knopf-Fabrik,
5th Street.

Ebenso Brod jeder Art.

Union Ticket Agentur.

Unterste Agentur für alle Dampf-Straßen- und Eisenbahnen von und nach Europa. Seit nach allen Theilen der Welt zu niedrigen Preisen befördert. Gutes Geld gekauft und verkauft zu niedrigen Quotationen. Seilmaschinen, Handräder und Pflüge liefert in allen Sprachen. Ein tüchtiger Revisor ist immer in der Office zu finden.

**Union Ticket Agentur,
303 Cadawanna Ave., Scranton,
New York 303, alle 680-5.**

**„Hotel Belmont,“
Cadawanna und Adams Avenues,**

in nächster Nähe des Laurel Bins und des
Cadawanna Bahnhofs.

Kimmacher & Benzel, Eigenthümer.

**Wm. F. Kiesel,
Passage-Rotations- und Bant-
Geschäft, Feiner-Verfertigung.**

[Established 1839.]

313 Cadawanna Ave., Scranton, Pa.

**Deutsche
Schön-Färberei,**

327 N. Washington Ave.
Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt.
Dem Reinigen und Wässern spezielle
Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abge-
holt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth.

Eisenbahn Zeitabelle.

Delaware, Cadawanna und Western Bahn.
In Kraft vom 24. Juni 1906.

Südl. - Westl. Scranton für New York
um 2.05, 3.30, 5.05, 8.00, 10.20. Westl. -
Südl. um 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für
New York um 11.40, 1.10, 2.40, 4.10, 5.40, 7.10,
8.40, 10.10. Westl. - Südl. um 10.10. Für
Delaware um 1.15 und 6.25. Westl. -
Südl. um 1.55 Nachmittags. Delaware, Scranton
und Utica um 6.25. Westl. - Südl. um 6.25.
Südl. - Westl. um 6.25. Westl. - Südl. um 6.25.
Südl. - Westl. um 6.25. Westl. - Südl. um 6.25.

**Cadawanna & Wyoming Valley,
(Kanuel Linie.)**

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.
Abgefahren Scranton um 1.00, 2.00, 3.00,
4.00, 5.00 und 6.00. Westl. - Südl. um 1.00,
2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00,
10.00. Westl. - Südl. um 1.00, 2.00, 3.00,
4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00.

Verbreiten kalte Stoffe — Licht?

Unter menschliche Auge ist, wie bekannt, alles andere eher als vollkommen; es wird in Bezug auf die Wahrnehmbarkeit verschiedener Lichtstrahlen sogar von den Insekten übertriften, von denen beispielsweise die Wespen auf ultraviolettes Licht reagieren, das auf unser Auge gar nicht einwirkt. Letzteres ist aber auch der einzelnen Farben des sichtbaren Spektrums gegenüber verschieden empfindlich; das Purpurviolette Phänomen zeigt, das es besterempfindlich für grüne und blaue Lichtstrahlen ist, das es wiederum als Licht empfindet, das für Menschen über die Temperaturgrenze bei denen die Metalle rothglühend werden und Licht ausstrahlen beginnen, sehr verschieden sind. Manche Untersuchungen haben infolge dieser verschiedenen Empfindlichkeit des menschlichen Auges das erste Licht beim Regenbogen des Himmels eines Metalls als grau bezeichnet. Weiterhin beginnt das Lichtempfindungsvermögen dieser Stoffe schon bei viel niedrigerer Temperatur als man gewöhnlich annimmt. Das „kalte“ Licht aus Licht ausstrahlen können, bevor das längere Zeit schon die photographische Platte, die in gewöhnlicher Beziehung empfindlicher ist als das menschliche Auge; die Thatsache, das viele Stoffe eine Platte, mit der sie in Berührung gebracht wurden, nach längerer oder kürzerer Zeit schwärzen, wurde aber als auf chemischer Wirkung beruhend aufgefasst. Vor kurzem ist der Physiker W. Melander dieser Frage näher getreten; er leitete Wasser von 7 bis 100 Grad durch gebogene Röhren, aus deren Wandung ein Stück herausgeschliffen und durch verschiedene Metalle ersetzt war; dieses Metallstück wurde an eine photographische Platte gepresst. Es zeigte sich nun, das Stoffe, die bei gewöhnlicher Wärme gar nicht auf die Platte wirken, bei gewissen Temperaturen die Platte deutlich schwärzen, und aus der Thatsache, das edle Metalle sich dabei ebenso verhalten wie unedle, zieht Melander den wohl berechtigten Schluss, das der chemische Vorgang bei dieser Erscheinung des Schwärzens keine Rolle spielt, oder höchstens eine Begleiterscheinung ist. Melander ist der Ansicht, das fast alle Stoffe bei gewöhnlicher Temperatur violette und ultraviolette Strahlen abgeben, die wir nur deshalb nicht wahrnehmen, weil unser Auge kein Mittel hat, sie zu erkennen.

Die Chinesen als Menschenfresser.

In der französischen Akademie für Wissenschaften sprach Dr. Wagnon, der längere Zeit als Arzt der französischen Botschaft in Peking gewirkt hat, interessante Mittheilungen über die Bestämpfung der Pest in China und über die bedeutenden Fortschritte, die die öffentliche Hygiene des himmlischen Reiches in den letzten Jahren gemacht hat. Aber trotz dieser Erregungsgeschichten sind in vielen Provinzen, so führte der französische Gelehrte aus, die Söhne des Opiums noch heute sozuzunehmen Menschenfresser. Die Opotherapie, die Behandlung durch organische Säure, ist seit den Forschungen Broton-Sequards in der Gesellschaft Europas bekannt, aber die Chinesen benutzen ein ähnliches Verfahren bereits seit vielen Jahrhunderten. Fast alle alten chinesischen Abhandlungen über Medizin rühmen die günstige Einwirkung des Gompfels menschlicher Galle, die vor allem dazu beitragen soll, den Wuth und die Laupferheit des Patienten zu erlösen. Aber noch mehrwichtig ist die Thatsache, das noch heute in den Provinzen benachbarten chinesischen Provinzen der Wuth herrscht, die Leber des Feindes zu essen. Bei öffentlichen Zusammenkünften vertheilt das Volk die Leber des Delinquenten unter sich; die wird dann roh verschlungen oder zum wenigsten angebraten und ausgekostet. Der Urprung und Sinn dieses wenig appetitlichen Brauens lässt sich schwer feststellen, aber oberflächliche Vorstellungen spielen mit, die sich seit Jahrhunderten fortpflanzen und die eine gewisse Bestandtheilhaftigkeit haben mit dem in manchen ländlichen Distrikten Europas noch heute nicht ausgestorbenen Aberglauben, wonach der Strich eines Erhängten Glück bringen soll.

Die Mammuthmumien,

die vor etwa drei Jahren in den Erdwandschlamm der Gegend entdeckt wurden und berechtigtes Aufsehen in der wissenschaftlichen Welt verursachten, sind jetzt gründlich untersucht und zum Theil bereits im Museum zu Lemberg aufgestellt worden. Wichtigere noch als die Mammuthreste, die in ähnlicher Erhaltung schon aus dem Eisboden Sibiriens bekannt waren, sind die mumifizierten Leinwand von Raschörnern gesehen. Diese gehören, wie jetzt der Akademie der Wissenschaften in Krakau mitgeteilt worden ist, zu der behaarten Art der Urnashörner. (Rhinoceros antiquitatis). Besonders der Kopf dieser Thiere ist in geradezu wunderbarer Weise mit Haut und Haar erhalten geblieben.

**„Wach auf!“
Lied für eine Tenorstimme.**

Text von Geinr. Heber. Musik von A. J. Dabls.

1. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

2. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

3. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

4. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

5. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

6. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

7. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

8. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

9. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

10. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

11. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

12. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

13. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

14. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

15. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

16. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

17. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

18. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

19. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

20. Wach auf! mein Lieb, der Morgen graut, die Sonne lacht in's Thal, das Da - fer - sen lau - fen früh vor Tag, zu Hel - se schließt im A - er.

**KRAMER BROS.,
Großer
Aufräumungs - Verkauf**

von seinen Kleidern, Gütern
und Schuhen ist Stadtgespräch.

Kommt jetzt für die beste Auswahl.

Vollständige Ausstattung für Männer
und Frauen.

325 Cadawanna Avenue.

[Established 1857.]

**C. Luther,
Deutscher
Uhrmacher und
Juwelier,**

110 N. Washington Avenue.

Ein aussergewöhnliches Lager von seinen
Taschenuhren, goldenen und silbernen
Schmuckstücken, etc., immer an Hand,
und die Preise sind mäßig.
Der Reparatur von Taschenuhren
spezielle Aufmerksamkeit geschenkt.

Jacob Geiger, jr.

817 Cedar Avenue.
Klavier in
Geiger's „Punch“ (10 Cents) und
„Solid Comfort“ (5 Cents),
in allen Läden einer guten und reinen Ci-
gare bekannt zu empfinden sind. Dieser hat
12 eine sehr Auswahl anderer Cigaretten, Kan-
dels, Pfeifen und ähnliche Artikel.

**Alt
Weidelberg,
Restauration:**

A la Carte, Table d'hôte
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importierte und bierige Weine, beste Klavier und
Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Jenke, Eigenth.
206-210 Penn Avenue.

**Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.**

„Club“ Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch,
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Musik von bekannten Solisten.
Prompote Bedienung.
G. A. Ludenbach, Eigenthümer.

**Hermann Vogelin,
Besitzer des
„Hermann Cafe's,“
318-320 Spruce Straße,
(neben dem Hotel Jersey.)**

Obstige und importierte Bier stets frisch an
Hand. Beste Klavier und Cigarren.
Während des Tages warmer Lunch, ebenso
Sampling Abends.

Wer auch liebt, Wein, Bier und Cigarren,
Besuche beim Viktor Koch sein Lebenlang.

**Viktor Koch,
SCRANTON HOUSE,
Gegenüber der D., E. & W. Stationen,
Cadawanna Avenue, Scranton, Pa.**

Alle Telephone 356-3; Russes 446.

**John A. Schadt,
Allgemeine Versicherung,
313 Center Straße.**

**W. F. Vaughan,
Grundeigenthum
Gekauft, Verkauft,
Vermiethet.**

Office, 421 Cadawanna Avenue,
Scranton, Pa

Deutsch gesprochen.

**Druck-Verbeten jeder Art in der
„Moderne“ Druckerei.**

Kosten der Operavorstellungen.

Die Operette vertritt den 200,000 bis 250,000 Franken.

Das Paris berichtet man untern
16. Juni: Der Bericht über das
Wider der schönen Künste, der von
dem Senator Rivet mit großer Ge-
wissenhaftigkeit verfasst worden ist
und gestern im Senat verliest wurde,
enthält einige Angaben, die auch
außerhalb Frankreichs interessieren
dürften. Der Berichterstatter behauptet,
das das Defizit der Pariser Oper
unabsehbar ist, wenn man es mit
dem Defizit der Mailänder Scala —
900,000 Lire — mit dem der Wie-
ner Hofoper — zwei Millionen Fran-
ken — und mit dem des Metropolitan-
Opernhauses in New York —
etwa 1,200,000 Franken vergleicht.
Jede Aufführung der Pariser Oper
kostet mindestens 17,000 Franc. Die
7000 Lampen, die das Theater er-
halten, erfordern an jedem Spiel-
abend einen Kostenaufwand von 900
Frank, und die bloße Reinigung des
Theaters kostet nach jeder Auffüh-
rung 800 Franc. Gegenwärtig be-
trägt die Oper nicht weniger als
2000 Personen. Der Berichterstatter
kommt zu dem Ergebnis, das der
Etat seinen Theatern größere Un-
terstützungen gewähren müsse. Was
die Frage der Aufführung ausländi-
scher Opern betrifft — das Frage,
wegen welcher bekanntlich vor eini-
gen Monaten ungeheurer viel Bruder-
kämpfe verhandelt wurde, so kommt
Rivet zu dem weisen Schluss, das die
französischen Komponisten ihren Brot-
weid nicht so offen zeigen sollten. Er
gibt ihnen jedoch den guten Rath, sich
von der Nachahmung der deutschen
Musik möglichst fernzuhalten, da die
Musik dem französischen Tempera-
ment nicht entspricht. Ein Boulevard-
blatt behauptet, das diese Worte nur
eine schöne Umkleidehülle seien: Rivet
habe eigentlich sagen wollen, das die
französischen Komponisten, wenn sie
Erfolg haben wollten, keine lang-
weiligen Opern schreiben dürften...

Das Schicksal des Ingenieurs Richter.

Hierüber ist man immer noch im
Unwissen. Alle Nachrichten von
Euren, die von Richter und seinen
Entführern gefunden sein sollen, ha-
ben sich als falsch erwiesen, und es
fehlt nicht an Stimmen, die den un-
glücklichen Mann für verloren erklä-
ren. Optimistischer beurtheilt der
Ordnungsbefehl von Monstir die Lage
Richters. — Jethy Pasqua, der Ball
von Monstir, äußerte sich im Pri-
vatgespräch, das die Regierung bei
der Verfolgung der Räuber die
größte Vorsicht anzuwenden habe.
Man hoffe, das von den Räubern
verlangte Lösegeld auf ungefähr
fünftausend Pfund herabzuredern zu
können. Eine spätere Verfolgung
der Räuber sei seiner Ansicht nach
unmöglich, weil die Briganten nach
Einstreichung des Lösegeldes wohl-
schienlich nach Griechenland entflü-
hen werden. Er glaubt, das der ge-
raubte Ingenieur Richter sich wohl
befinde, und das zurzeit eine Le-
bensgefahr für ihn nicht bestehe. Die
Drohungen der Banditen seien nur
als ein Trick anzufassen.

Zur Entführung Richters verlau-
tet jetzt, wie man der Kuriosität hal-
ber verzeichnet, von türkischer Pres-
sime eine Version, von der man
nicht recht weiß, ob sie der Ausdrud
vollkommener Urtheilslosigkeit oder
niedriger Verleumdung ist. Wie
man aus Saloniki meldet, verbreitet
die in Monstir erscheinende tür-
kische Zeitung „Batan“ die Nach-
richt, Richter habe sich freiwillig ent-
führen lassen und seine Räuber
eigens gebunden, um mit ihnen das
Lösegeld zu theilen und dadurch in
eine gute materielle Position zu ge-
langen. „Batan“, von deren Cri-
stanz bisher wohl Niemand Kenntnis
hatte, dürfte, falls Richter von Wör-
derhand sterben sollte, zu der Ansicht
kommen, das der unglückliche Inge-
nieur mit seiner Lebensversicherung
„gute Geschäfte“ habe machen wollen.

Die Folgen eines Ehergeses.

Eine furchtbare Familientragödie
spielte sich in Siedlitz in Russisch-
Polen ab. Dort geriet der Kauf-
mann Kamien, der bereits Vater von
sechs Töchtern ist, bei der Wittelung
der Schwemme, das das ihm geborene
siebente Kind ebenfalls ein Mädchen
sei, in solche Wuth, das er seine Frau
und die Schwemme verprügelte und
das neugeborene Kind an die Wand
warf. Beide Frauen mussten ins
Krankenhaus gebracht werden. Als
sich später herausstellte, das die
Schwemme sich einen Ehering erlaubt hatte,
und das dasselbe doch ein Knabe war,
wurde Kamien irrinnig.

Russische Korruption.

Ein großer Bestechungsprozess, der
ebenfalls einer Folge der Senatoren-
revisionen in Russland ist, wird zur-
zeit in Moskau verhandelt. Vor dem
dortigen Militärgericht begann der
Prozess gegen die Annahmecommis-
sion der Intendantur und die Viele-
renfirma Tshke, die für die Be-
stechung von Intendanturbeamten
zwei Millionen vorausgesetzt hatte. Die
Zahl der Angeklagten beträgt 76. Die
Zahl der Zeugen 104. Man nimmt an,
das der Prozess einen Monat dauern wird.